

Protokoll

Ergebniskonferenz 2011 GrossmütterRevolution

Datum	22. September 2011
Ort	Migros Hochhaus, Zürich
Moderation	Anette Stade, Carlo Magno
Teilnehmende	gemäss Liste

Agenda

1. Begrüssung und Einführung in die Konferenz
2. Vorstellungsrunde (Kaleidoskop)
3. Präsentationen der Arbeits- und Projektgruppen
4. Diskussion der Projekte und Ideen, Zusammenfassung
5. Grosseletern-Enkelkinderbuch „Durch dick und dünn“
6. Musikalisch, kabarettistisches Intermezzo „crème brûlée“
7. Workshoprunden 1 und 2
8. „nachgedacht und nachgefragt“ – Tischgespräche mit Publikum
9. Themensammlung Tagung 2012
10. Gäste
11. Schlussworte

1. Begrüssung und Einführung

Heinz Altorfer, Leiter Soziales, Migros-Kulturprozent begrüsst alle Anwesenden.

Vor 18 Monaten hat die erste Zukunftskonferenz stattgefunden. Seit dieser Zeit hat sich sehr viel bewegt. Jetzt im Herbst wird sinnbildlich die Ernte eingefahren: Das heute Präsentierte wird nach aussen getragen und in der breiten Öffentlichkeit sichtbar gemacht.

Neben dem grossen positiven Echo, sagt Heinz Altorfer, gibt es auch eine gewisse Skepsis der GrossmütterRevolution gegenüber: die (nicht) Teilnahme der Männer. Bei der letzten Veranstaltung hat ein Mann mitgewirkt, dieses Mal sind es schon zwei.

Abschliessend unterstreicht Heinz Altorfer nochmals das grosse mediale Interesse, auf das die GrossmütterRevolution stösst. Dies ist ein Beweis für die Relevanz des Themas. Die Botschaft wird gehört! Heinz Altorfer gibt das Wort weiter an Anette Stade und Carlo Magno, welche die Veranstaltung moderieren.

Einführung in die Konferenz

Die Moderierenden Anette Stade und Carlo Magno begrüßen die Anwesenden. Für Anette Stade ist es ein Highlight, heute dabei zu sein bei der Ernte der verschiedenen Projektideen. Ziel der Ergebniskonferenz ist, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer miteinander ins Gespräch kommen, diskutieren, sich austauschen, und ihr Netzwerk erweitern, auch über die Konferenz hinaus.

Anette Stade sagt, dass viele der Projekte, die heute präsentiert werden, im Rahmen der GrossmütterRevolution entstanden sind. Bei anderen Projekten war die Idee als Same bereits vorhanden. Der Same ist an der GrossmütterRevolution auf fruchtbaren Boden gefallen und Mitstreitende konnten für die Umsetzung gefunden werden.

Anette Stade orientiert über Organisatorisches, den zeitlichen Rahmen und auf den Output der Veranstaltung (Podcast, Protokoll, Fotos).

2. Vorstellungsrunde (Kaleidoskop)

Carlo Magno eröffnet die Vorstellungsrunde. Die Teilnehmenden sind aufgefordert sich in Gruppen nach besuchten Veranstaltungen aufzuteilen. Die Aufstellung zeigt, dass rund 25 Personen an beiden Konferenzen (Kiental und Schwarzenberg) teilgenommen haben. Die Manifestkundgebung haben rund 20 Personen besucht.

Eine Teilnehmerin sagt, dass sie seit der letzten Konferenz viel zu tun hat und sehr engagiert ist. Sie konnte Erfahrungen sammeln mit Gruppenarbeit und der Dynamik von Gruppenprozessen. Sie findet, der Fokus habe sich verändert und die Themen seien verdichtet.

An die 25 Personen sind heute zum ersten Mal an einer GrossmütterRevolution dabei. Erwartungen an die Veranstaltung sind unter anderem, Informationen darüber zu erhalten, was in der Wohnregion läuft. Oder Ideen zu bekommen, die im Alltag umgesetzt werden können.

Geografisch gesehen sind mehr als die Hälfte der Anwesenden aus Zürich und Region. Aus Bern, Aargau, der Nordwestschweiz und der Zentralschweiz sind je rund 5 Personen anwesend. Aus der Region Bern, Nordwestschweiz, Aargau und Zentralschweiz sind jeweils eine Handvoll Frauen angereist.

3. Präsentationen der Arbeits- und Projektgruppen

Die Präsentationen bieten einen ersten Einblick in die verschiedenen Arbeits- und Projektgruppen. An den Workshops am Nachmittag werden die Teilnehmenden Zeit haben, sich mit den Themen, die sie interessieren, vertiefter auseinanderzusetzen. Die Teilnehmenden sind gebeten, den Gruppen im Anschluss an die Präsentationen eine Rückmeldung zu geben: Das gefällt mir. Das hinterfrage ich kritisch. Diese weitere Idee habe ich beizutragen.

1. Neue Frauen-Alterskultur konkret | Antonia Zurbriggen

Das Projekt „Neue Frauen-Alterskultur konkret“ ist durch Marie-Louise Ries angedacht und ins Laufen gebracht worden. Antonia Zurbriggen stellt das Projekt in Abwesenheit von Marie-Louise Ries vor. Im Rahmen von Fokusgesprächen wurde der Erfahrungsschatz von älteren Frauen zusammengetragen. In den Stammgruppen haben rund 40 Frauen an sechs definierten Themenfeldern gearbeitet. Die Arbeit aus der Stammgruppe wird nun im Schneeballsystem weitergetragen.

Die Form des Projektes ist nicht fest definiert. Vielmehr geht es den Initiantinnen um den Inhalt. Am 22. März 2012 wird die erste Präsentation der Resultate sein.

2. GmHB | Grossmütter mit Herzensbildung | Dolores Fischer, Gertrud Knöpfli-Egli

Die Arbeitsgruppe ist noch in den Anfängen. Die Initiantinnen befassen sich mit dem Thema Bildung im Grossmütter-Alter. Sie möchten insbesondere die unkonventionelle Seite von Bildung erkunden. Wissen und Erfahrung soll in die Gruppe eingebracht werden und Bildung erwerben, vermitteln und teilen. Ein freudvoller und kreativer Umgang mit Bildung ist gefragt. Unter dem Motto: Bildung belebt und bewegt.

Die Gruppe ist vollständig. Gerne werden Erfahrungen aus dem Projekt weitergegeben.

3. WirWollenWohnen | Ingeborg Budde und Anouschka von Loon

Die Initiantinnen haben sich an der Tagung auf dem Schwarzenberg gefunden. Heute besteht die Gruppe aus fünf Frauen. Sie stellten sich die Frage, welche Möglichkeiten zum Wohnen im Alter ihnen offen stehen. Die bestehenden Angebote fanden sie nicht interessant. Dadurch ist die Idee entstanden, sich für selbstbestimmtes Wohnen einzusetzen.

Die Gruppe kennt einige Projekte in Holland. Hier wird viel für ältere Menschen und Behinderte gemacht, auch im baulichen Bereich. Des weiteren verfügen sie über Informationen zu einem Mehrgenerationenhaus in Winterthur (in der Bauphase).

Die Gruppe ist geschlossen. Sie sind dankbar für Ideen und Erfahrungen. Informationen werden auf der Projektseite unter www.grossmuetter.ch/projekte aufgeschaltet. Zu einem späteren Zeitpunkt ist eine eigene Webseite unter www.wirwollenwohnen.ch geplant.

4. Facebook & Co. | Priska Zimmermann

Die Initiantin Ruth Mantel ist im Ausland. Priska Zimmermann, die ihre Bachelorarbeit über soziale Medien geschrieben hat, präsentiert das Projekt stellvertretend. Das Projekt Facebook & Co. will Grossmütter in die Welt von Facebook einführen und in der Anwendung schulen.

Facebook ist eine Plattform im Internet, um Kontakte zu finden und zu pflegen. Kontakte über verschiedene Generationen und über den Freundeskreis hinaus. Facebook

ermöglicht, auf dem Laufenden zu sein, zu wissen, was bei Kontakten gerade läuft. An Geburtstage erinnert zu werden und vieles mehr.

Geplante Inhalte der Schulung sind: alle Teilnehmerinnen wissen, wie Facebook funktioniert und wie ein Profil erstellt wird. Wie suche ich Freunde. Wie teile ich Bilder, Gruppen, Veranstaltungen, Links und Interessen. Weiterhin sind die Sicherheitseinstellungen ein wichtiges Thema. Die Schulung findet in kleinen Gruppen statt (je nach Bedarf und Interesse).

Wer interessiert ist, kann sich auf der aufliegenden Liste eintragen oder direkt via Facebook eintragen.

5. Trio Mammutz und mehr | Ursula Steiger

Die beiden Frauen Marianne Feder, Ursula Steiger und Ilse Schmid sind das Trio Mammutz. Am anschliessenden Workshop informieren sie über das „und mehr“. Und mehr bedeutet unter anderem: Proberäume. Ein Netzwerk für Räume (für Kultur, für Musik) wurde bereits gebildet. Weiter möchten sie Grossmütter aus anderen Ländern und Kulturen ansprechen. Die Idee ist skizziert. Ausserdem präsentieren sie ein Angebot der Musikschule Konservatorium Zürich für Musikbegeisterte Frauen.

6. Clownworkshop | Ursula Zwahlen, Sigi Karnath, Maggi Trutmann

Das Projekt ist in Schwarzenberg entstanden. Es ist ein Workshop mit 4 x 2 Seminartagen geplant. Im Workshop wird der erste Schritt gemacht zum eigenen Clown, mit Spielen, Übungen und Improvisation.

Wer interessiert ist, kann sich auf der aufliegenden Liste eintragen.

7. Frauengeschichte und Frauenalltag | Marie-Louise Barben

Im Projekt sprechen Frauen zwischen 65 und 75 über ihre Alltagsgeschichte. Das Projekt ist abgeschlossen und der Bericht ist öffentlich gemacht. Im letzten Jahr sind sechs Gruppengespräche mit 35 Frauen geführt worden (Jahrgang 35 bis 45, aus der Mittelschicht). Fragestellung war: Was ist der Einfluss der Frauengeschichte auf unser Leben? Als Orientierungspunkte galten die Jahre 1971, 1981 und 1991. Was war mir damals wichtig, was habe ich in diesen Jahren erlebt, beruflich und privat.

Das Projekt ist abgeschlossen. Am Workshop werden Resultate vorgestellt.

8. GrossmütterManifest | Monika Stocker

Das Projekt „GrossmütterManifest“ in seiner jetzigen Form ist die Weiterarbeit aus der Arbeitsgruppe vom 16. September 2010. Drei Themen haben sich herauskristallisiert, um die sich die Frauen selbst kümmern müssen, weil die Themen politisch uninteressant sind. 1. Schwerpunkt Altersarmut: Welche Risiken führen dazu? Der Begriff Care-Ökonomie fällt häufig in diesem Zusammenhang. Care-Ökonomie kümmert sich aber nur um die Geldseite und nicht darum, was das Alter bieten kann (qualitativ, zum Beispiel Freiwilligen Arbeit). 2. Schwerpunkt Nationale Erbschaftssteuer: Einführen einer

Steuer bei Erbschaften über 2 Mio. Franken. Die Steuer könnte für innovative Altersprojekte eingesetzt werden. 3. Schwerpunkt 2012 Europäisches Jahr für Aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen. Das Jahr als Vehikel benutzen, um Ideen nach aussen zu tragen.

4. Diskussion der Projekte und Ideen, Zusammenfassung

In einer ersten Runde diskutieren die Teilnehmenden die vorgestellten Projekte in Gruppen (am Tisch). Die Gruppen sind aufgefordert, ihre Kommentare pro Projekt mit Post-it auf die Pinwand zu kleben. Grün: gefällt / Orange: kritisch / Blau: weitere Ideen und Anregungen zum Projekt.

Grün gefällt

- Themen attraktiv, vielseitig und breit
- Fülle der Projekte
- Überwältigt von der Vielfalt
- Freude am ganzen Programm, sehr vielseitig
- Wohnen im Alter hat angesprochen
- Facebook: professionell, ein gutes Angebot
- Manifest mit vielen guten Ideen; neue Frauen interessant, mehr umsetzen.
- Möchte gerne bei allem dabei sein
- Generationen übergreifend
- Positive Ideen da, die gemeinsam oder allein umgesetzt werden, „Ausser Frau tut es“
- Schön, dass es die Mammuts gibt, toll dass es die Clowns gibt
- Möglichkeit, aus der Fülle heraus Schwerpunkte zu schaffen

Orange kritisch

- Viele Gruppen schon geschlossen
- Zuviel Infos, schwierig zu verstehen für Neue. Wirkt geschlossen für Neue.
- Themen in Arbeitsgruppen konkreter formulieren. Arbeitsgruppenleitung wichtig
- Facebook: Wie können nicht gebildete Frauen erreicht werden? (Graben zwischen gebildet und ungebildet). / Spannend, muss nicht unbedingt dabei sein / Kann mich nicht anfreunden
- Wie sieht es aus, wenn die jungen Grossmütter älter sind/werden?
- Neue Alterskultur: wenig Konkretes / Abgrenzen können von den Anforderungen der Familie
- GrossmütterManifest: Titel irritiert. / Wichtig, dass Frauen aller Generationen unterstützt werden / Kann ich auch in einer anderen Form als kämpferisch mitmachen?

Ideen

- Wohnformen, Vereinsamung von älteren Menschen, Informieren von Wohnungsgenossenschaften und Immobilienfirmen
- Lobbyistinnen haben für politische Ämter. Mit GrossmütterManifest an die Öffentlichkeit gehen.
- Lust, verschiedene Projekte zusammen aufzugleisen und verknüpfen
- Solidarität mit Tochter-Sohngeneration / Studien anregen als Grundlage
- GrossmütterRevolution noch breiter wirken, mehr Frauen ansprechen / Es braucht mehr Dreck!
- Offene Arbeitsgruppen schaffen.
- Die Facebook Grossmutter
- Wie komme ich heraus aus meiner geliehenen Identität

- Kulturelles wie die Mammutz und Clowns in politische Postulate einbringen
- Wo haben wir Vorbilder? Verbindung über alle Generationen.
- Umgang mit politischen Vorschlägen der Gemeinden zum „neuen Wohnen“

Resultat

Anette Stadt fasst die Resultate kurz zusammen. Generell werden die Fülle und die Vielseitigkeit der Projekte geschätzt und gewürdigt. Fülle kann aber auch überfordern. Wofür entscheide ich mich? Zentrale Themen sind:

- Ausgestaltung von 2012 (Europäisches Jahr für Aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen)
- Abwägen Für und Wider Facebook
- Wohnen ist allen wichtig
- Thema Armut ist ein Anliegen
- Revolution verpflichtet

5. Buch Grosseltern – Enkelkinderbuch „Durch dick und dünn“

Das Grosseltern – Enkelkinderbuch „Durch dick und dünn“ von Paula Lanfranconi und Ursula Markus ist Mitte September 2011 erschienen. Die GrossmütterRevolution hat die Herausgeberschaft übernommen.

Das Buch bietet einen vielfältigen und gelegentlich auch überraschenden Einblick in das heutige Leben von Grossmüttern und Grossvätern. Das Buchprojekt wurde an der Ergebniskonferenz 2010 erstmals vorgestellt. Einige der 16 Portraitierten sind Teilnehmende der GrossmütterRevolution. Paula Lafranconi liest Auszüge aus drei Portraits.

Das Buch kann heute für den Sonderpreis von CHF 40.00 bezogen werden.

6. Musikalisch, kabarettistisches Intermezzo „Crème Brûlée“

Ein musikalisches Intermezzo mit „crème brûlée“. Die Formation ist vor neun Monaten gestartet. Ursula Steiger hatte via Inserat Musikerinnen für eine Rockband gesucht. Neben dem Trio Mammutz ist diese Formation entstanden. Der heutige Auftritt ist gleichzeitig die Premiere. Die Band will aktuelle Themen des Älterwerdens aufnehmen und musikalisch umsetzen.

Bandmitglieder: Catherine Ramseier (Coach), Yvette Brunner (Saxofon), Beatrice Haller (Akkordeon), Verena Hamilton (Blues Harp), Chris Stocker (Drums), Silvia Vögeli (Piano).

7. Workshoprunde 1 und 2

Direkt nach dem Mittagessen teilen sich die Teilnehmenden nach freier Wahl in einen der 8 angebotenen Workshops ein. Während 2x 30 Minuten können sich die Teilnehmenden in zwei Themen vertiefen.

Die angebotenen Workshops sind:

1. Neue Frauen Alterskultur konkret | Antonia Zurbriggen
2. GmHB | Grossmütter mit Herzensbildung | Dolores Fischer, Gertrud Knöpfli-Egli
3. WirWollenWohnen | Ingeborg Budde und Anouschka von Loon (Resultate siehe Anhang 1)
4. Facebook & Co. | Priska Zimmermann
5. Trio Mammutz und mehr | Ursula Steiger
6. Clownworkshop | Ursula Zwahlen, Sigi Karnath, Maggi Trutmann
7. Frauengeschichte - Frauenalltag | Marie-Louise Barben
8. GrossmütterManifest | Monika Stocker (Resultate siehe Anhang 2)

8. „nachgedacht und nachgefragt“ – Tischgespräche mit Publikum

Am runden Tisch auf der Bühne haben 9 Grossmütter aus den Arbeitsgruppen Platz genommen zu einem Tischgespräch. Anette Stade und Carlo Magno moderieren das Gespräch.

- 1. Frage: was ist mir wichtig, wenn ich mich engagiere oder warum ich mich überhaupt engagiere. Was motiviert mich.**
- 2. Frage: welche Rolle möchte ich einnehmen, welche Rolle habe ich in der Gesellschaft?**

Auszüge dieses Tischgesprächs sind im Video „Impressionen“ unter www.grossmuetter.ch/agenda/fruehere_veranstaltungen/grossmuetterforum_2011/podcasts zu finden.

Die Diskussion wird nach 20 Minuten weitergeführt an den einzelnen Tischen. Wichtige Punkte werden auf Moderationsstreifen festgehalten und präsentiert.

Perlenlese:

- Etwas zurückgeben von dem, was wir erhalten haben
- Bei der GrossmütterRevolution entsteht eine gute Energie, ein Elan. Aber ohne Eigeninitiative geht es nicht.
- Bezieht sich auf die Politikdiskussion. Wir sind alles KonsumentInnen und haben damit eine Kraft. Weniger wäre mehr.
- Über Pflegekompetenz gesprochen > Lebensaufgabe; Generationenkonflikt > Vorbildfunktion der „Alten“
- Leistungsgesellschaft und Gesellschaftsleistung > ist weniger Wert, nicht rentenwirksam, Anliegen, dass dies anerkannt wird
- Visionen für ein Leben nach der „Arbeit“ sind vorhanden. Sind wichtig. Lernen Zeit für sich selbst zu nehmen.
- Leidenschaft, die kein Leiden schafft. Freiheit für was?

- Wem und was gebe ich eine Stimme, wenn ich älter werde. An was will ich Anteil nehmen und wie viel. Wo will ich mich noch sozial engagieren?
- Möchten den Weg lustvoll weiter gehen, innere Zufriedenheit halten, dankbar sein, wählen, mehr Solidarität unter Frauen, Gleichgewicht finden zwischen Engagiert sein und Freizeit, das eigene Leben geniessen und etwas für die anderen tun.

9. Themensammlung Tagung 2012

In einem weiteren Schritt werden Themenvorschläge für die Tagung in 2012 gesammelt. Genannt werden folgende Themen:

- Zwischenbilanz: Was haben wir erreicht, was nicht. In Bezug auf die GrossmütterRevolution und die einzelnen Projektgruppen.
- Altersarmut, Grundeinkommen, Erbschaftseinkommen
- 2012 Europäisches Jahr für Aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen. Wie nutzen wir dieses für uns?
- Fehlende Räume für Kulturprojekte
- Gewalt gegenüber Senioren im Ausgang- Wie komme ich heil nach Hause
- Weisheit des Alters – Was und wie kann das an Junge weitergegeben werden?
- Tabu "Vergünstigungen für alle SeniorInnen" hinterfragen. Vergünstigungen für die, die es nötig haben, unabhängig vom Alter.
- Wie kann das Geld der SeniorInnen sinnvoll eingesetzt werden?
- Umkehren von „Alter kostet“ auf „Wieviel Kosten werden gespart durch das Engagement von SeniorInnen?“
- Forderungen, Thesen entwickeln und junge Politiker und Personen aus Institutionen einladen, um die Forderungen in die Politik einzubringen.
- Wie kommen Frauen ins Bundeshaus? Mehrheit der Frauen im fortgeschrittenen Alter
- Frauenbiographischer Austausch
- Austausch über soziale Einsätze
- Sprachliche Diskriminierung in der Presse
- Respekt beim Ableben von einem alten Menschen
- Solidarität unter den Frauen (Rivalität unter den Frauen)
- AHV und Pensionskassen
- Vernetzungsstrategien für alleinstehende alte Frauen erarbeiten

Gleichzeitig werden einige Anliegen und Fragen formuliert:

- Verlängerung der GrossmütterRevolution durch MigrosKulturprozent über 2012 hinaus
- Andere Projektbezeichnung als „GrossmütterRevolution“
- Weitere Themen aufgreifen oder die bestehenden vertiefen?
- Das, was wir machen, in der Öffentlichkeit nicht schrullig finden sondern cool
- Als GrossmütterRevolution präsent sein. Bestehende Themen weiterverfolgen.
- Vorbildkompetenzen weitergeben.

10. Gäste

Sternenkinder-Grosseltern

Brigitte Trümpy stellt ihr Projekt Sternenkinder-Grosseltern vor. Sie berichtet über den gravierenden Einschnitt ins Leben einer Familie, wenn ein (Enkel)-Kind verstirbt. Über die Wichtigkeit von Menschen, die mittragen. Sie selbst hat ein Enkelkind durch Krankheit verloren und den Kontakt gesucht zu anderen betroffenen Grosseltern. Da es keine Anlaufstelle für Grosseltern gab, hat sie die Initiative übernommen und Sternenkinder - Grosseltern gegründet. Die Webseite bietet Grosseltern eine Plattform, um sich zu finden und auszutauschen.

www.sternen-kindergrosseltern.ch

Patengrosseltern Zürich

Nik Fischer, Erika Vakidis und Monika Bircher stellen Patengrosseltern Zürich vor. Das Projekt ist vor drei Jahren gestartet und hat einen guten Erfolg. Das Projekt Patengrosseltern führt Familien und Patengrosseltern zusammen. Ziel ist eine langjährige Beziehung aufzubauen. Der Beziehungsaufbau wird professionell begleitet. Die Nachfrage nach Grosseltern insbesondere Grossmamis übersteigt das Angebot.

Patengrosseltern Zürich ist ein Projekt der Zürcher Gemeinschaftszentren, GZ Affoltern. www.gz-zh.ch

11. Schlussworte

Nächster Termin

Die Frühlingskonferenz 2012 findet statt am

8. und 9. März 2012

Seminarhaus Lihn in Filzbach/GL

Information und Anmeldung auf www.grossmuetter.ch.

Heinz Altorfer schliesst die Ergebniskonferenz. Der Tag war sehr bereichernd. Er äussert sich zum Anliegen, die GrossmütterRevolution durch Migros-Kulturprozent auch über 2012 weiterzuführen. Das Thema Generationen ist ein Kernthema von Migros-Kulturprozent. Die GrossmütterRevolution wird darum ein Kernstück im Thema bleiben. Eine Weiterentwicklung des Projektes ist jedoch nicht ausgeschlossen.

Heinz Altorfer freut sich auf das Kommende und dankt allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für ihr aktives und interessiertes Mitwirken. Sein Dank geht auch an die Moderation und an die Projektleitung, die den Tag professionell organisiert und begleitet haben.

Für das Protokoll

Maria Clotilde Henzen, 25. Oktober 2011

Anhang 1

3. WirWollenWohnen

Workshopnotizen 1. Workshoprunde

Allgemeines

- Grundvoraussetzung: nicht vereinsamen, dies wurde rege diskutiert.
- wir planen für uns und unsere Generation (nächste will evt. eigene und andere Wohnformen)

Mitbewohner

- Gleiche Wellenlänge ist wichtig
- lieber nur Frauen (nicht von der ganze Gruppe vertreten)
- Mehrgenerationen sei sehr wichtig,
- 4 Stunden Sozialarbeit

Räumlichkeiten

- flexible veränderbare Wohneinheiten siehe auch: - wir planen für uns...
- Minergie Standart (ökologisch)
- kleinere Wohnung wie heute aber auch niedrigere Mietzins
- Waschmaschine, mindestens auf der Etage
- Gemeinschaftsraum
- Lift, (dies wurde als Allererstes gesagt)
- Gästezimmer
- Atelier (nicht im Gemeinschaftsraum!)
- Restaurant mit Bar

Umgebung

- Nähe zu Einkaufsmöglichkeiten
- Zugang zu öffentliche Angebote
- öffentlicher Verkehr in der Nähe (Mitten in der Stadt wohnen, waren nicht alle einverstanden)
- Es sei wichtiger in gewohnte Umgebung, in seinem Umfeld zu bleiben als in der jetzige Wohnung,
- Wohnungswechsel wäre nicht zu problematisch falls rechtzeitig erfolgt. Die vertraute Umgebung sei wichtiger.

Generelles

- Betreutes Wohnen aber mit so viel Autonomie als möglich
- Spitex bzw. wohnen mit Service
- Ideal wäre eine Seniorenwohnung innerhalb einem Komplex mit Altersheim, inkl. Pflegeabteilung, Restaurant, etc. gemischte Bedürfnisse und Altersstufen

Workshopnotizen 2. Workshoprunde

- Flexibilität ist ein grosses Bedürfnis
- Durchschnittsalter im Altersheim ist 89 Jahr
- Vorbildgeneration
- Genossenschaften haben Widerstand
- Bedürfnisse Alte Alte und Junge Alte

Anhang 2

8. Grossmütter-Manifest

Workshopnotizen 1. und 2. Workshop

Altersarmut

- Lobby in Parteien
- Selbsthilfe der Betroffenen, Infos
- Professionelle Studie weibliche Altersarmut
- Studie im Nationalrat schafft Öffentlichkeit, Zeitperspektive 20-30 Jahre (unser eigenes hohes Alter). Steuerbefreiung für Renten
- Andere Methoden für Entscheidungsfindung als Manifest und Forderung

Nationale Erbschaftssteuer ab 2 Millionen Franken

- Lobby in Parteien. Zweckbindung

2012 Europäisches Jahr des aktiven Alters, Solidaritätsaktion

- Solidarität zwischen den Generationen, auch mit MigrantInnen

Weitere Themen

- Ökologischer Fussabdruck
- Energie
- Garantiertes Grundeinkommen
- Teilzeitarbeit > Teilzeitrente (niedriges Einkommen)
- Frauen und Finanzen > Neue Gruppe
- Dran bleiben feministisch
- Care-Ökonomie
- Freiwilligenarbeit > Wertschätzung > Steuerentlastung
- Anliegen nach aussen tragen (Öffentlichkeitsarbeit)
- Kooperationen, potentielle Verbündete
- Freiheit für WAS?